

15./I. 1915

Ein englisches Stimmungsbild aus Wien.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Berlin, 14. Januar.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ gibt einen Bericht wieder, den ein Korrespondent neutraler Staatsangehörigkeit dem Londoner „Chronicle“ aus Wien über die Stimmungen in Oesterreich-Ungarn sendet. Es heißt darin:

Vor allem muß betont werden, daß die Ueberzeugung, die serbische Frage hätte sich zu einer unerträglichen Drohung für die Monarchie entwickelt, der unbedingt ein Ende gemacht werden müsse, bei allen österreichischen und ungarischen Völkerschaften fest eingewurzelt und unausrottbar ist. Die Tragödie von Sarajevo hat die militärische Strömung im Lande außerordentlich verstärkt und dazu geführt, daß die Demütigung der Serben allgemein als eine politische Notwendigkeit angesehen wurde. Der Haß gegen

Rußland ist das zweite Moment, das alle Klassen von Oesterreich-Ungarn verbindet.

Die Habsburger können auf die unerschütterliche Loyalität des Landvolkes rechnen, das dem Thron und dem Reich leidenschaftlich ergeben ist und die Kerntruppen stellt.

Bemerkenswert ist auch der Haß gegen England. Dieser wird von allen geteilt, vom einfachen Arbeiter bis zum gelehrten Professor und kommt noch stärker und lebhafter zum Ausdruck als der Haß gegen Rußland, da England allgemein als der eigentliche Urheber des Krieges gilt. Das Vertrauen auf den endgültigen Sieg ist trotz des Eindringens der Russen in Galizien nirgends erlahmt. Die Leute sind überzeugt, daß das Land bisher gegen vielfach überlegene Kräfte zu kämpfen hatte, daß aber das Gleichgewicht bald hergestellt sein wird und daß der Sieg sicher ist, sobald die Deutschen zum entscheidenden Schlag ausholen.